

Erasmussemester (August-Dezember 2010) in Malmö im Fachbereich Zahnmedizin 5.Studienjahr - eine der tollsten Erfahrungen meines Lebens...

Warum Malmö???

Eigentlich war mein Wunsch: Südfrankreich: Nizza. Nachdem aber die beiden Plätze dort bereits vergeben waren, empfahl mir Prof. Splieth Malmö. Ich hatte noch nie zuvor nachgedacht nach Schweden zu gehen. Seine Argumente überzeugten mich aber nach einiger Bedenkzeit. Die hervorragende zahnmedizinische Ausbildung und die sehr guten Englischkenntnisse der Leute konnte ich nach kurzer Zeit vor Ort ebenfalls bestätigen.

Vorbereitung

Nach meiner Entscheidung verlief alles reibungslos und gut organisiert. Sowohl die Gasthochschule, als auch die Uni Greifswald und das akademische Auslandsamt kooperierten gut und halfen mir bei der Bewerbung und allen Vorbereitungen.

Hafen in Malmö mit dem höchsten Turm: Turning Torso in Hintergrund

Ankunft

Das Semester in Malmö begann im September. Da ich mich aber schon etwas einleben und auch ein kleinen Grundwortschatz in Schwedisch erlernen wollte, fuhr ich schon Anfang August hin. Das Einführungsprogramm gefiel mir weniger gut, da man behandelt wurde wie ein Schulkind und einige Informationsveranstaltungen überflüssig waren. Dennoch wurde einem geholfen einen Einstieg in eine neue Kultur und ein fremdes Land zu finden.

Hafen in Malmö mit Öresundbrücke nach Kopenhagen

Es wurde auch ein Anfängersprachkurs angeboten, der einem half einen kleinen Grundwortschatz in Schwedisch zu erlangen. Ich wohnte zunächst in einem Studentenwohnheim genannt Sege Park. Leider war dieses etwas weiter draussen gelegen und sehr teuer. Das Internet funktionierte im neuen Komplex nicht und von meinem Zimmer aus konnte man reinsteigen und reinschauen. Da mir ein anderes Zimmer von den Veranstaltungsleitern des Einführungsprogramms verweigert wurde, begab ich mich selbst auf Wohnungssuche, die sich als sehr schwierig herausstellte. In Malmö gibt es viel zu viel Studenten und nicht genügend Wohnungen, bzw. sehr überteuerte Wohnungen. Eine Wohnung in Malmö zu finden ist wie ein 5 er im Lotto. Nach langer Suche fand ich jedoch meine Traum-WG, in der Nähe von der Zahnklinik. Ich wohnte mit 2 schwedischen Medizinstudentinnen zusammen, mit denen ich in meiner Freizeit viel unternahm. Wir kochten, feierten gemeinsam und unternahmen Ausflüge nach Kopenhagen. Unsere Wohnung war nämlich nur etwa 40 min. von Dänemark: Kopenhagen entfernt.

Das Leben in der Zahnklinik-mein 2. Zuhause

Im September begann nun endlich das Leben in der Zahnklinik. Es gab neben mir noch eine andere Erasmusstudentin aus Prag. Wir beide mussten gleich zu Beginn eine Eingangsprüfung absolvieren, die sowohl praktische als auch theoretische Kenntnisse abverlangte. Wir wurden nach dieser Prüfung eingeschätzt und es wurde entschieden im welchen Semester wir studieren dürfen. Es ist nicht unüblich, dass einige Studenten Semester runter gestuft werden. Ich durfte im selben Semester also im

9. Semester wie an der Uni Greifswald studieren. Alle an der Malmö Högskola ob Studenten, Dozenten oder Schwestern haben mich herzlichst aufgenommen, mir geholfen und sich bis zum Schluss super um mich gekümmert. Ich habe mich sofort dort wohl gefühlt und mein Erasmussemester von da an jeden Tag genossen.

Die Uni beginnt 8:15 und geht bis 17:00. In der Mittagspause von 12:00 bis 13:00 kann man sich das leckere Essen in der Klinik schmecken lassen. Die Studenten im 9. Semester behandeln außer Mittwoch jeden Tag. In der Rezeption darf man sich aus 2 großen Ordnern die Patienten raussuchen, die man gern behandeln würde. Das heisst man darf sich aussuchen ob man eine Brücke, Prothese, Füllungen oder eine Implantatplanung machen möchte. Am Mittwoch finden sich die Studenten in ihren Lerngruppen zusammen und sprechen klinische Fälle durch, die nach 3 Wochen mit den Dozenten erneut ausgewertet werden. Da mein Schwedisch noch nicht so gut ist, wurden die Seminare fast immer für mich in Englisch gehalten. Meine Kommilitonen haben sich sofort gemeldet für mich und den Dozenten gefragt ob wir alles in Englisch besprechen könnten. Der Zusammenhalt und die Kameradschaft sind dort sehr groß. Besonders das Problem orientierte Lernen, die kleinen Gruppen (8-10 Studenten pro Gruppe) und die ausgeglichene und entspannte Arbeitsatmosphäre zeichnen diese Schule aus.

Ich und Kate, die Erasmusstudentin aus Prag

Beispiel für einen Behandlungsvormittag: Der Student sollte 8:00 da sein und bereits den Patientenfall im Computer geöffnet haben(es wird alles digital gespeichert). Der Dozent kommt vor Behandlungsbeginn vorbei und es werden Schwierigkeiten durchgesprochen und der Student sagt was er plant und wo er gegebenenfalls Hilfe benötigt. Die Dozenten werden während der Behandlung nur gebeten zu kommen, wenn Unsicherheiten bestehen. Jeder Student behandelt allein. Jedoch stehen 3 engagierte Schwestern zur Verfügung, die jederzeit alles bereit stellen, vorbereiten, helfen und immer mit denken. 10:30 sollte jeder Student seine Behandlungssitzung beenden, seinen Platz säubern und alles im Computer dokumentieren. Von 11:00 bis 12:00 findet nun die klinische Diskussionsrunde in Form von Problem orientierten Lernen statt, in der ein Spezialist aus dem jeweiligen Fachbereich anwesend ist (Konservist, Prothetiker, Chirurg, Spezialist für Radiologie). Besonders schwierige Fälle werden dann durchgesprochen. Der Student geht dabei nach vorn und stellt seinen Fall vor. Die Dozenten und Studenten werten dann gemeinsam den Fall aus. Es wird offen gesagt, wenn Fehler aufgetreten sind, so dass die anderen Studenten daraus lernen können. Die Dozenten diskutieren mit Ihrem Wissen aus ihrem speziellen Fachbereich. Der Student lernt dabei von den Erfahrungen und dem Wissen der Dozenten. Jeder Student als auch Dozent kann Fragen stellen. Es ist jedem Studenten freigestellt ob er seinen Fall vorstellen möchte. Wenn etwas besonders erfolgreich gelaufen ist wird dies ebenfalls präsentiert. Sowohl kritische und lobende Bemerkungen werden ausgesprochen.

Freizeit

Da mir mein Training gefehlt hat, habe ich nach einem Tanzstudio gesucht und nach einiger Zeit auch ein tolles mit Profitlehrern gefunden. Dort habe ich Jazz, Hip Hop und Klassisch getanzt. Mit meinen Freunden von der Uni habe ich noch Kurse im Fitnessstudio: Friskis und Svettis besucht. Sowohl mit anderen Erasmusstudenten als auch mit meinen Freunden von der Uni habe ich viel unternommen. In unserer Klinik wird viel außerhalb der Uni organisiert. Jeden Freitag treffen sich die Zahnis nach der Uni zur „after-clinical-hour“ in der Schulcafeteria. Dort unterhält man sich, kann sich ein Bier an der Bar bestellen, oder unternimmt danach noch was gemeinsam. Ein französischer Abend mit Käse, Wein, französischer Musik und Film stand auch einmal auf dem Programm. Es werden auch zahlreiche Events wie ein Christmasbrunch, gemeinsame Fahrt nach Kopenhagen auf den größten Weihnachtsmarkt, ein Unikoncert oder das Ladys Dinner organisiert. Beim Ladys Dinner, eines der größten Events des Jahres, bereiten die Herren alles vor. Die Feier findet unter einem bestimmten

Motto statt. Dabei dekorieren und kochen alles die Männer unter diesem Motto. Die Frauen können entspannen und den Abend genießen. Auch die Fahrt nach Göteborg zum größten zahnmedizinischen Kongress war eine meiner schönsten Erfahrungen. Nicht nur die Expo, sondern auch die Stadt Göteborg hat mich sehr beeindruckt.

Meine Freunde aus der Zahnklinik haben mich sofort integriert und das Vorurteil, dass Schweden distanziert und etwas kühl sind, kann ich so nicht bestätigen. Vielleicht sind sie anfangs etwas zurückhaltender, aber spätestens wenn man sie kennen gelernt hat, sind sie aufgeschlossen und Freunde fürs Leben.

Fazit

Ich empfehle jedem ein Erasmussemester zu machen, seinen Horizont damit zu erweitern und so ein neues Land mit einer anderen Kultur und Sprache kennen zu lernen. Es ist eine Erfahrung fürs Leben. So dunkel und kalt Schweden im Winter auch sein mag, die Leute und die exzellente Ausbildung in der Zahnmedizin machen nicht nur alles wett, sondern das Studium dort zu einer der tollsten Erfahrungen meines Lebens!